

## 8 Das Erziehungskonzept - Soziales Lernen

(letzte Änderung: 18.09.2017)

Auch wenn wir es uns anders wünschen würden, tauchen wie in anderen Lebensbereichen auch in unserer Schule Konflikte und Gewalt in ihren verschiedenen Facetten auf, wie z.B. in Form von verbalen Grenzüberschreitungen, Mobbing, körperlicher Gewalt oder Ausgrenzung.

Sie beeinflussen nicht nur ein ungestörtes Zusammenleben und Zusammenlernen, sondern wirken sich auch auf den Lernerfolg und das Wohlfühlen der Schüler in der Schule aus, denn Lernen ist zwar von kognitiven Leistungen und Fähigkeiten abhängig, wird aber auch durch soziale Gegebenheiten beeinflusst.

Soziales Lernen, eine verbesserte Kommunikation und der gewaltfreie Umgang mit Konflikten werden an unserer Institution als Grundlage für erfolgreichen Unterricht verstanden und nehmen somit Einfluss auf unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit. Sie sind ein Prinzip des gesamten Schulalltags.

Dieses zeigt sich auf unterschiedlichen Ebenen:

- Im 1. Jahrgang bilden soziale Themen einen Schwerpunkt des klassegebundenen Religionsunterrichts.
- Vom 2. bis 4. Schuljahr stellen diese Inhalte den Schwerpunkt im Religionsunterricht und Ersatzunterricht für Religion dar, der durch die jeweilige Fachlehrerin erteilt wird.
- Des Weiteren fließen soziale Themen immer wieder in den Deutsch- und Sachunterricht mit ein.

Für das Soziale Lernen braucht es eine soziale Gemeinschaft, in der man miteinander redet, Probleme benennt und bearbeitet, Vereinbarungen trifft und gemeinsam versucht, Lösungen zu finden.

Aus diesem Grund sind soziale Themen ein fester Bestandteil unseres Lehrplans. Gleichzeitig ist es uns aber auch wichtig, Freiräume für soziales Lernen zu ermöglichen, wie z.B. in Klassenratssitzungen, Kinderkonferenzen, im Schülerparlament, bei der Durchführung von Projekten z.B. durch

unsere Schulsozialarbeiterinnen oder durch externe Fachkräfte wie dem Pisak-Theater, um Kinder am sozialen Lernen zu beteiligen und gezielt auf Probleme reagieren zu können.

Die zentralen Bausteine unseres Sozialen Lernens, die wir im Schuljahr 2015 / 2016 für unsere Schule neu definiert und aufgestellt haben, werden im Folgenden geschildert.

## 8.1 Die Schulregeln – Regeln und Rituale an der Lindenschule

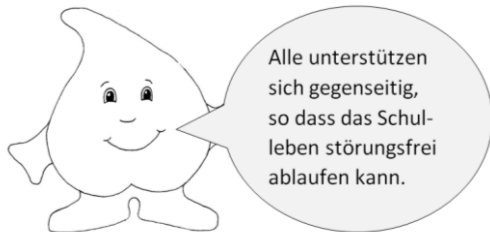
(letzte Änderung: 18.09.2017)

In den letzten Jahren hat sich das Gesicht der Lindenschule gerade im Bereich der Lehrerschaft sehr verändert. Daher hielten wir es für notwendig auch das bestehende Erziehungskonzept der Schule zu evaluieren und uns gemeinsam neu aufzustellen, um uns auch auf die vor uns liegende Zeit und damit auch auf das sich immer mehr verändernde Schülerklientel einzustellen.

Für den Umgang miteinander und das Verhalten im Unterricht waren uns weiterhin die folgenden Leitgedanken wichtig:

- **Niemand hat das Recht andere zu beleidigen, auszugrenzen oder zu verletzen.**
- **Jede Schülerin und jeder Schüler hat das Recht, ungestört zu lernen.**
- **Jede Lehrkraft hat das Recht, ungestört zu unterrichten.**

Diese Leitgedanken waren früher in unserem „Tisch des Nachdenkens“ (in Anlehnung an die FORD-Methode) verankert. Nun finden sie Eingang in unsere stark reduzierten **vier Schulregeln**. Unser früheres, sehr umfassendes Regelhaus, welches „allgemeine Regeln“, „Regeln im Klassenraum“, „Regeln im Umgang miteinander“ und „Regeln auf dem Pausenhof“ beinhaltete, wird nun abgelöst von vier klaren Regeln, die im Schulgebäude und in den Klassen visualisiert sind und im Klassenrat verbindlich inhaltlich aufgearbeitet und besprochen werden.



Verbindliche Regeln beinhalten auch immer Konsequenzen, wenn sie nicht beachtet werden. Daher haben wir versucht, gemeinsam auch mit den Kindern „**logische Konsequenzen**“ zu erarbeiten, die bei (leichteren) Regelverstößen ergriffen werden.

**Verschmutzen / Beschädigung von fremdem Eigentum:** Reinigung und ggf. ersetzen des Gegenstandes.

**Missachtung von Anweisungen durch MitarbeiterInnen:** Information der Eltern durch die MitarbeiterIn; Gespräch des Kindes mit der Schulleitung

**Fußball spielen außerhalb des dafür vorgesehenen Fußballplatzes:** Wegnehmen des Balles und Weitergabe an die Klassenleitung

**Essen außerhalb des Klassenraumes:** Essen, v.a. Kaugummis ausspucken; Wegnehmen des Essens bis zum Ende des Schultages

**Werfen mit Gegenständen (Schneebälle, Sand, Steine, ...):** 1. Einmaliges Pausenverbot; 2. Eine Woche Pausenverbot

**Verletzung eines Mitschülers / einer Mitschülerin (schlagen, beißen, treten, schubsen, kneifen, anspucken):** Ausstellen der roten Karte

**Verlassen des Schulhofes:** Information der Eltern durch die MitarbeiterIn; Gespräch des Kindes mit der Schulleitung

Abb.: Logische Konsequenzen bei Regelverstößen an der Lindenschule

Wir haben aber auch festgestellt, dass – wie bei vielen pädagogischen Maßnahmen / Einwirkungen – auch individuell gehandelt werden muss

und wir nicht ausschließlich auf die logischen Konsequenzen zurückgreifen können.

Bei schwerwiegenden Verstößen, insbesondere bei Fremd- oder Eigengefährdungen, müssen die Kinder damit rechnen, eine „**Rote Karte**“ ausgestellt zu bekommen. Auf dieser Karte, die fester Bestandteil im „Lindis Schuljahresplaner“ (siehe 8.1.2 Lindis Schuljahresplaner) ist, wird der Regelverstoß für die Eltern dokumentiert. Die Eltern sind aufgefordert, diesen Verstoß und die Regeln mit ihrem Kind gemeinsam zu besprechen und die Karte unterschrieben in der Schule abzugeben. Nach drei ausgestellten roten Karten innerhalb eines Schulhalbjahres findet ein verpflichtendes Gespräch zwischen Eltern, Lehrern und ggf. der Schulleitung statt.

Die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und die Elterninformation ist ein sehr wichtiger Bestandteil des Schullebens. Wir bemühen uns in allen Fällen um Transparenz und um eine gute Kommunikation, haben aber Abstand davon genommen, eine **Erziehungsvereinbarung** mit den Eltern aufzusetzen und unterschreiben zu lassen. Stattdessen versuchen wir über unseren **Schuljahresplaner** (siehe 8.1.2 Lindis Schuljahresplaner) Eltern an der Erziehungsarbeit zu beteiligen, Einblicke zu gewähren und zu informieren. Darüber hinaus besteht an der Lindenschule an umfangreiches Beratungskonzept (siehe 11 Beratung), an dem Lehrkräfte, Schulsozialarbeit, die Sozialpädagogische Fachkraft SEP, die OGS und eine ausgebildete Beratungslehrkraft beteiligt sind.

Kinder benötigen feste Strukturen und Orientierungspunkte. Daher haben wir für die Lindenschule einige **Rituale** übernommen, die von allen Kindern erlernt und in allen Klassen und Gruppen durchgeführt werden.

Verankerte Rituale geben den Schülerinnen und Schülern leicht anwendbare Strukturen, die sie schnell verinnerlichen können. Rituale vermitteln Sicherheit hinsichtlich der eigenen Handlungsfähigkeit und fördern somit

die Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls und die Steigerung von Selbstsicherheit.

Der Morgenkreis zu Beginn einer Schulwoche oder der Klassenrat zum Abschluss sind bereits verankert und bieten hervorragende Möglichkeiten zur Anwendung von allgemein gültigen Gesprächs- und Verhaltensregeln.

Kinder werden in dieser Situation ernst genommen und haben die Möglichkeit auf ihre Weise zu einer positiven Lernatmosphäre beizutragen.

Die **„Stopp-Regel“** gilt in allen Bereichen der Lindenschule. Die Kinder sollen zunehmend in die Lage versetzt werden, ihre Streitigkeiten selbst zu klären und auch lernen, Mitschülerinnen und Mitschülern klare Grenzen aufzuzeigen, ohne dass Lehrkräfte oder Betreuerinnen permanent eingreifen müssen. Deshalb wird im Unterricht der richtige Umgang mit der „Stopp-Regel“ eingeübt.

Wenn ein Kind von anderen geärgert, gehänselt, bedrängt oder beleidigt wird, dann soll es klar und deutlich „Stopp!“ sagen. Auf dieses „Stopp!“ muss vom Gegenüber umgehend reagiert werden. Wird diese Aufforderung wiederholt ignoriert, holt sich das Kind Hilfe bei einer Lehrkraft oder einer Erzieherin.

Für alle verbindlich ist darüber hinaus die **„Stillezeichen-Regel“**. Dabei wird von der Lehrkraft ein Finger auf den Mund gelegt und ein Arm erhoben, damit die Aufmerksamkeit auf das Zeichen fokussiert wird.

Wenn das Zeichen von der Lehrerin/ dem Lehrer angewendet wird, bedeutet dies für alle anderen,

- ich lege alles sofort aus der Hand und mache das Zeichen mit
- ich höre sofort auf zu reden
- ich wende mich zu der Lehrerin / dem Lehrer / der Erzieherin und
- höre aufmerksam zu.

Auch dieses Zeichen wird vom ersten Schultag an in allen Klassen und Gruppen eingeübt und muss

- Immer!
- Sofort!
- Von allen!

beachtet werden.

Zur weiteren Orientierung dient unseren Kindern das **Ampelsystem**, das unter Punkt *8.1.1 Die Verhaltensampel* noch einmal ausführlicher dargestellt wird.

Da unsere Schülerinnen und Schüler u. a. auch lernen sollen selbstverantwortlich mit den ihnen zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten umzugehen, werden sogenannte Klassendienste vergeben, die jeder Schüler im Verlauf des Schuljahres übernimmt (*s. Anhang: Verlassen des Klassenzimmers nach Schulschluss*).

Auch der Schulhof als Lebensraum wird von den Kindern zusammen mit dem Hausmeister zu festgelegten Zeiten von Müll gesäubert.

Da es einige Überschneidungszeiten hinsichtlich der Zeiten des Schulvormittags und der Betreuungszeiten in der Randstunde bzw. OGS gibt, ist es erforderlich auch hier einheitliche Regeln aufzustellen, die allen Beteiligten bekannt sind und unmittelbar umgesetzt werden.

Die Nutzung des Schulhofes in gemeinsamen Aufsichtszeiten steht da als besondere Situation im Mittelpunkt.

## 8.1.1 Die Verhaltensampel

(letzte Änderung: 18.09.2017)

Unser Ziel ist es, ein angenehmes, positives Lernklima mit einem möglichst konfliktfreien Klima im sozialen Umgang miteinander zu schaffen. Damit uns das gelingt, haben wir - wie geschildert - die Leitgedanken für alle am Schulleben Beteiligten aufgestellt:

- Niemand hat das recht andere zu beleidigen, auszugrenzen oder zu verletzen
- Jede Schülerin hat das Recht, ungestört zu lernen.
- Jede Lehrkraft hat das Recht, ungestört zu unterrichten

und daraus resultierend unsere vier Schulregeln (*siehe 8.1 Die Schulregeln – Regeln und Rituale an der Lindenschule*) festgelegt.

Wir achten darauf, die Schüler durch positive Verstärkung in ihrem Verhalten zu unterstützen. Falls diese erzieherische Maßnahme nicht den gewünschten Erfolg zeigt, ist es wichtig, dass die Schüler Grenzen erfahren. Mit dem Einsatz unserer im Schuljahr 2015 / 2016 eingeführten **Verhaltensampel** möchten wir erreichen, dass die Schüler lernen, ihr Fehlverhalten wahrzunehmen, zu reflektieren und zu verändern und damit positiv auf die Erziehung der Kinder einzuwirken.

Jede Klasse und auch die OGS besitzt eine Verhaltensampel aus Holz mit drei Signalstufen (grün, gelb, rot). Zu Unterrichtsbeginn (und zu Beginn der OGS-Betreuungszeit) hängen jeden Morgen alle Wäscheklammern, auf denen die Namen der Kinder stehen, auf dem grünen Signal. Der Grundgedanke ist, dass sich alle Kinder an die Klassen- und Schulregeln zum respektvollen Umgang miteinander halten bzw. halten wollen, weil sich dann alle wohlfühlen und gut lernen können. Somit bekommen alle Schü-



lerinnen und Schüler jeden Tag eine neue Gelegenheit zu zeigen, dass sie Regeln kennen und achten.

Verstößt ein Kind gegen eine Verhaltensregel oder zeigt ein besonderes Fehlverhalten, wird es von der Lehrkraft ermahnt und auf das unerwünschte Verhalten (ggf. mit Vorschlägen für Handlungsalternativen) hingewiesen. Bei erneutem Fehlverhalten setzt die Lehrerin/der Lehrer die Wäscheklammer des betroffenen Kindes eine Stufe höher, also auf das gelbe Feld bzw. rote Feld. Jede Lehrkraft setzt die Klammern mit Bedacht, aber die Konsequenzen sind für alle gleich.

Steht ein Kind auf „rot“, folgt als sofortige Konsequenz ein zeitlich begrenzter Wechsel in eine andere Klasse, in der es seine Arbeiten erledigen muss. Falls dabei Unterrichtsstoff versäumt wird, muss dieser zu Hause nachgearbeitet werden. Über den Schuljahresplaner bekommen die Eltern eine Mitteilung über das Verhalten ihrer Kinder. Einheitlich bedeutet dies, dass eine rote Karte ausgestellt wird, wenn ein Kind an einem Tag auf das rote Feld der Verhaltensampel gesetzt werden sollte. (Erprobt wird in einigen Klassen aktuell auch eine tägliche Rückmeldung der Verhaltensampel über den Schuljahresplaner mit Smileys in den Ampelfarben.) Weiterhin greift hier auch die Vereinbarung, dass nach drei roten Karten innerhalb eines Schulhalbjahres ein zwingendes weg!! Gespräch zwischen Eltern und Schule geführt wird.

Nachdem ein Kind auf Rot gestanden hat und die entsprechende Sanktion erfolgt ist, wird das Kind für den weiteren Verlauf des Unterrichtsvormittags auf Gelb gesetzt.

Die Verhaltensampel wird allen Kindern im Klassenrat und den Eltern auf den Klassenpflegschaften erläutert.

Die OGS hat die Verhaltensampel in ihrem Bereich ebenfalls erprobt und übernommen.

Bei der Verhaltensampel geht es nicht darum, Kinder zu bestrafen, sondern um schnelles, wahrnehmbares und konsequentes Handeln nach Regelverstößen, welches vom gesamten Kollegium und allen Mitarbeiterinnen in der gleichen Art und Weise erfolgt. Dieses System macht den Vorgang für die Schüler transparent und verständlich. Sie selbst sind verantwortlich für ihr Handeln!

Wir wollen den Schülern und Lehrern einen störungsfreien Unterricht und einen sicheren, respektvollen Umgang miteinander ermöglichen. Wir sind auch davon überzeugt, den „störenden Kindern“ mit dieser Regelung entgegenzukommen, denn häufig sind sie nicht wirklich Teil der Gemeinschaft, sondern nehmen eher eine Außenseiterrolle innerhalb der Klasse ein. Wir möchten, dass diese Kinder durch eine positive Verhaltensänderung wieder die Chance haben, Teil der Gemeinschaft zu werden, sich auf den Unterricht konzentrieren zu können und durch ihr gutes Benehmen besser durch das Leben zu kommen.

Die Kinder sollen auch durch dieses System lernen, Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen. Zudem soll durch frühes Unterbinden des Fehlverhaltens die Verfestigung von schlechtem Benehmen verhindert werden.

Kommt aber ein Kind häufig auf „Rot“ und das System der Verhaltensampel wirkt sich nicht positiv auf das Verhalten aus, wird gemeinsam (auch mit den Eltern) überlegt, welche Hilfen und erzieherischen Maßnahmen für eine Verhaltensänderung angeboten werden können. Es finden weitere erzieherische Gespräche statt. Bei sehr schwerwiegenden Verstößen kann dies dazu führen, dass die Eltern telefonisch benachrichtigt werden und das Kind sofort von der Schule abgeholt werden muss oder andere Ordnungsmaßnahmen ergriffen werden.

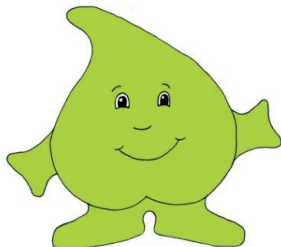
## 8.1.2 Lindis Schuljahresplaner

(letzte Änderung: 18.09.2017)

Wie bereits erwähnt, ist an unserer Schule die Elterninformation und die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ein wichtiger Bestandteil des Erziehungskonzepts. Wir versuchen in allen Bereichen für Transparenz und eine gute Kommunikation zu sorgen und haben unser bisheriges Vorgehen, eine **Erziehungsvereinbarung** mit den Eltern aufzusetzen und unterschreiben zu lassen, verändert.

Die Elternarbeit erfolgt nun über unseren Schuljahresplaner. Er ermöglicht den Erziehungsberechtigten, Einblicke in unsere Erziehungsarbeit zu erhalten, sich zu informieren und durch eigene Mitteilungen im Austausch mit der Schule zu stehen und eine Kommunikationsbasis zu schaffen.

### LINDIS SCHULPLANER 2016/2017



LINDENSCHULE HALLE (WESTF.)

DIESES BUCH GERHÖRT: \_\_\_\_\_ KLASSE: \_\_\_\_\_

Seit dem Schuljahr 2015 / 2016 wird auf Beschluss der Schulkonferenz von allen Schülerinnen und Schülern verbindlich von den Eltern ein A5-Schuljahresplaner angeschafft, der die Kommunikation und die Information von und über Schule fördern und vereinfachen soll.

Bei der Konzeptionierung von „Lindis Schuljahresplaner“ war es uns wichtig, ihn als ein praktisches Arbeitsmaterial für Kinder zu planen. Daher enthält er nicht nur die „klassischen“ Hausaufgabenseiten, sondern auch die Vorstellungseite „Das bin ich“, Raum für Notizen, unsere Antolin-Online-Kennwörter, den Stundenplan, Multiplikationstabellen und eine Übersicht der schulischen ReLv-Strategien.

Viele Elternabende, gerade Klassenpflegschaftsabende, sind mittlerweile leider nicht mehr so gut besucht wie wir uns das wünschen. Aus diesem Grund gehen immer wieder wichtige Informationen verloren oder Unkenntnis sorgt für unnötige Missstimmung. Daher haben wir versucht, den

Schuljahresplaner für die Eltern inhaltlich interessant zu gestalten und Kommunikationswege zu vereinfachen. Alle schriftlichen Entschuldigungen können über den Schuljahresplaner erfolgen. Eine erste Jahresterminplanung ist enthalten. Im kleinen „A-Z der Lindenschule“ befinden sich neben wichtigen Informationen zum Schulverein und zu der OGS auch zentrale Aussagen zum schulischen Miteinander wie z.B. Hausaufgabenregelungen, Leistungsbewertungen oder zum Vorgehen bei Notfällen.

Unser Schuljahresplaner wird jährlich evaluiert und aktualisiert. Dank der Finanzierung durch den Schulverein, der Volksbank Halle und der Kreissparkasse Halle wird auch zukünftig der Anschaffungspreis von maximal 5€ (aktueller Anschaffungspreis: 4€) nicht überschritten.

## 8.1.3 Klassenrat und Schülerparlament

(letzte Änderung: 18.09.2017)

### **Der Klassenrat**

*Der Klassenrat setzt sich aus den Schülerinnen und Schülern einer Klasse und ihrer jeweiligen Klassenlehrerin zusammen. Er dient der gruppen- und klassenbezogenen Entscheidungsfindung, fördert demokratische Entscheidungsprozesse, Verantwortungsbewusstsein und konstruktive Konfliktlösungen.*

Beteiligung ist keine Altersfrage. Schon ab der ersten Klasse profitieren Kinder davon, wenn sie mitreden und ihr Klassenleben mitgestalten dürfen. Im Klassenrat sitzen alle Schülerinnen und Schüler der Klasse einmal wöchentlich zusammen und besprechen aktuelle Themen, die sie beschäftigen: Freundschaft, Umgang mit Konflikten, Regeln im Unterricht, Feste und vieles mehr.

Neben der Schulung von Kommunikations- und Sozialkompetenz ist der Klassenrat ein gutes Mittel, um den Zusammenhalt in der Klasse zu fördern.

Um die Kontinuität und die Ernsthaftigkeit des Vorgehens zu bestärken, wird der Klassenrat einmal pro Woche in einer festgelegten Klassenratsstunde, die zusätzlich zum Unterricht angeboten wird, durchgeführt. Die Durchführung variiert von Klasse zu Klasse.

Kinder lernen dabei:

- ➔ sich zuzuhören und ausreden zu lassen,
- ➔ gegensätzliche Standpunkte zu bedenken und zu akzeptieren,
- ➔ andere Menschen als gleichwertig zu betrachten und
- ➔ konstruktiv mit Problemen umzugehen
- ➔ Verantwortung zu übernehmen
- ➔ Konflikte zu thematisieren und zu lösen

In den Klassen kann es zusätzlich ein Klassenratsbuch oder einen Kummerkasten geben. Hier können die Kinder akute Probleme und Anliegen eintragen, bzw. einwerfen, die später im Klassenrat besprochen werden. Auf diese Weise verschaffen sich die Kinder Luft über ihren momentanen Ärger, so dass sie sich im Anschluss meistens besser auf den Unterricht konzentrieren können.

Bis zum Klassenrat vergeht oft etwas Zeit und kleinere Ärgernisse haben sich meist schon erledigt. Durch die regelmäßigen Treffen können sich die Kinder sicher sein, dass im Klassenrat ungeklärte Probleme gewaltfrei und sorgfältig besprochen werden.

Darüber hinaus bietet der Klassenrat viele weitere Möglichkeiten. Er kann genutzt werden, um

- soziale Projekte durchzuführen,
- Kindern Wertschätzung zukommen zu lassen,
- Klassenvertreter zu wählen,
- Veranstaltungen für die Klassen zu planen,
- sich Zeit zu nehmen, Anliegen der Kinder ernst zu nehmen und zu bearbeiten

Die Kinder können sich an Schule und Schulentwicklung beteiligen und erfahren somit, dass ihre Beteiligung gewünscht und wertgeschätzt wird.

### **Das Schülerparlament** (Stand 18.09.2017)

Das Schülerparlament setzt sich aus den gewählten Klassensprechern, einer Lehrervertreterin, der Schulleitung, einer Vertretung der OGS und den

beiden Schulsozialarbeiterinnen zusammen. Es tagt mittlerweile vier- bis fünfmal pro Schuljahr (beginnend im Herbst) – bei Bedarf auch häufiger – und behandelt Themen, die die Schülerinnen und Schüler betreffen. Festgelegte Tagesordnungspunkte sind: „Mitteilungen der Schulleitung“ und die „Fragerunde“. Dazu können weitere Tagesordnungspunkte von allen beteiligten Gruppen eingebracht und vorgestellt werden. Diese werden in einem Themenspeicher gesammelt.

Auf der ersten Sitzung eines Schuljahres wird darüber hinaus ein Oberthema für das aktuelle Schuljahr festgelegt, an dem gearbeitet werden soll. Dies waren bisher die „Situation auf den Schüler-WCs“ und die „Gestaltung des Schulhofes mit Großspielgeräten“. Diese Themen werden von den Vertretern des Schülerparlaments demokratisch abgestimmt. (Anm.: Die Themenfindung für das aktuelle Schuljahr 2017 / 2018 findet am 17.10.2017 statt.)

Nach jedem Treffen wird von der Schulleitung ein Protokoll erstellt, auf der Homepage veröffentlicht und den Vertretern des Kinderparlaments zugestellt, mit der Bitte, dieses im Klassenrat vorzustellen und zu diskutieren. Die Schülervertreter sind wiederum aufgefordert, die Meinung ihrer Klasse sowie deren Anregungen und Ideen in den Rat zu transportieren.

Auch im Schülerparlament erfahren die Kinder dieser Schule, dass ihre Meinung wertgeschätzt und gehört wird und sie das Schulleben aktiv mitgestalten können. Da die Parlamentsvertreter in alle Schritte bei der Bearbeitung eines Themas mit einbezogen werden, haben sie auch die Kenntnis darüber, warum ein Vorhaben möglicher Weise nicht umgesetzt werden kann. Durch diese Transparenz sind Entscheidungen besser verständlich und unerfüllte Wünsche werden nicht als Misserfolg verstanden, sondern als demokratischer Prozess.